

Nicht nur Helge Schneider greift in Röllickes Tasten

Instrumente des Eschweiler Klavierbaumeisters sind inzwischen weltweit gefragt. Albert Röllickes Know-how macht Klaviere aus dem Reich der Mitte zu Spitzeninstrumenten. Neuer Flügel feiert Premiere in Shanghai.

VON UNSEREM MITARBEITER
PAUL SANTOSI

ESCHWEILER. „Man müsste Klavier spielen können, wer Klavier spielt hat Glück bei den Frau'n.“ Ob dieser Oldie von Friedrich Schröder heute noch Gültigkeit besitzt, lässt sich nur schwer sagen. Immerhin braucht man zunächst mal ein Klavier, welches zumeist in den etwas gehobeneren Preisklassen zuhause ist.

Gegen dieses Vorurteil jedoch erhebt Klavier- und Cembalobaumeister Albert Röllicke vehement Einspruch. Der Eschweiler erlernte nach seinem Abitur 1978 autodidaktisch das Klavierstimmen und begann schon während des Studiums Tasteninstrumente in der Region mit dem sauberen Ton auszustatten.

Nach der Lehre beim Remscheider Klavierbaumeister Rolf Küster erkannte Albert Röllicke schnell, dass man Klaviere und Flügel kon-

struktiv durchaus noch verbessern kann. Mit der notwendigen Mischung aus Musikalität und handwerklichem Geschick und nach



bestandener Gesellen- und Meisterprüfung wurde aus dem begeisterten Bastler sowohl ein gefragter Instrumentenbauer, wie auch ein professioneller Partner bei der Stimmung von Klavieren. Hier verlassen sich die Großen des Musikgeschäfts übrigens auf nur ganz wenige Kenner ihres Faches. Mit

Instrumentalgenie und Entertainer Helge Schneider etwa verbindet Albert Röllicke nunmehr eine bereits zehn Jahre dauernde Zusammenarbeit und Freundschaft. Ob TV-Auftritt oder Open Air Konzert: die sensiblen Instrumente des Mülheimers sind nur halb so viel wert ohne Gehör und Hände des Indestädters.

Die meisten deutschen Konzertsäle kennt Albert Röllicke zwischenzeitlich bestens. Aufträge großer Firmen für Konstruktion, Modellverbesserung und Unterricht führten ihn in den vergangenen Jahren quer durch Europa und sogar bis nach China. Im Reich der Mitte werden in einem Jahr rund 500 000 Klaviere gefertigt, einige Tausend davon jetzt auch mit dem Know-how des Eschweiler Baumeisters. Der war zwischenzeitlich schon oft in China, wo drei seiner Klavierkonstruktionen und ein Flügel gebaut werden.



Marcel Steinbach (links) und Albert Röllicke, die Partner von Ecco Piano.

Fotos: Paul Santosi



Instrumentalbau-Kunst made in Eschweiler.

Ein großer Konzertflügel wird in diesem Herbst auf der Musikmesse in Shanghai vorgestellt. In seiner Heimatstadt etablierte Albert Röllicke dazu vor einigen Monaten gemeinsam mit seinem Partner Marcel Steinbach die Firma Ecco Piano am Tulpenweg. Neben preiswerten und hochqualitativen Klavieren à la Röllicke werden dort auch andere Musikinstrumente vertrieben.

„Ein Spitzenklavier kostet heutzutage gut und gerne soviel wie ein Mittelklasseauto. Die steigende Nachfrage nach unseren Instru-

menten, die Qualität zu einem nahezu konkurrenzlos niedrigen Preis bieten, beweist uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, ist sich Albert Röllicke sicher und hat auch noch ein paar Tipps für den geneigten Interessenten auf Lager: „Holen Sie beim Kauf eines Klaviers immer mindestens zwei bis drei Meinungen ein. Sinnvoll ist zudem, sich ein Budgetlimit zu setzen. Dann kann man versuchen, die bestmögliche Qualität für sein Geld zu erzielen. Vorsicht auch beim Gebrauchtkauf. Rechnen Sie mit nicht unwesentlichen

Kosten für den Transport. Auch da kommen schon mal ein paar Hunderter zusammen, die das Budget verkürzen.“

Für die Zukunft hat sich das Team Röllicke und Steinbach hohe Ziele gesetzt. Auf dem asiatischen Markt hat ihr Name mittlerweile einen blendenden Ruf. Das soll sich auch in Europa weiterentwickeln, denn, so beide mit wissendem Lächeln: „Auf der Frankfurter Musikmesse im nächsten Jahr greifen wir das deutsche Leistungsniveau an, allerdings zu einem etwas anderen Preis.“